



Berthold Huber

Erster Vorsitzender der IG Metall

Veranstaltung IG Metall – VDA

Zukunft der Automobilproduktion am Standort Deutschland

Eingangsstatement zur Podiumsdiskussion

Frankfurt, 11. September 2013

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Namen der IG Metall zu unserer gemeinsamen Veranstaltung mit dem VDA.

VDA und IG Metall haben in den letzten Jahren einiges bewegt. Das gemeinsame Interesse an der Sicherung des Automobilstandortes Deutschland und seiner Beschäftigung führt uns zusammen.

Ob beim Krisenmanagement 2009, in der Nationalen Plattform Elektromobilität oder aktuell beim Thema CO2 in Europa, die Zusammenarbeit funktioniert.

Lieber Herr Wissmann, ich freue mich deshalb, heute gemeinsam mit Ihnen, dem Präsident des VDA, Gastgeber zu sein und begrüße Sie herzlich bei der IG Metall in Frankfurt.

Die Automobilindustrie in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Die weltweiten Absatzmärkte haben sich in den letzten fünf Jahren massiv verschoben.

Im Jahr 2013 werden voraussichtlich rund 40 Prozent der weltweiten PKW in Asien verkauft, während in Europa nur noch 18 Prozent abgesetzt werden. 2007 waren es noch 27 Prozent.

Wer könnte hierzu besser diskutieren als der Cheflenker des Automobilherstellers, der sowohl in China als auch in Europa Marktführer ist und bis 2018 die Weltmarktführerschaft anstrebt.

Meine Damen und Herren, begrüßen Sie mit mir Herrn Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG.

Herr Prof. Winterkorn herzlich willkommen.

Die deutsche Automobilindustrie steht vor einem erheblichen Strukturwandel und dies nicht nur wegen der Verschiebung von Absatzmärkten.

Die fossilen Brennstoffe auf unserem Planeten sind endlich. Zur Schonung von Ressourcen und unserer Umwelt gibt es keine Alternative.

Niemand hat derzeit gesicherte Szenarien darüber, was es bedeutet, wenn im Jahr 2030 zwanzig, dreißig oder vierzig Prozent der Autos rein elektrisch fahren.

Aber eines wissen wir genau: Die Wertschöpfungskette wird sich nachhaltig verändern. Dies stellt vor allem die Zulieferindustrie vor große Herausforderungen.

Deshalb freut es mich sehr, dass der Aufsichtsratsvorsitzende eines der weltgrößten Zuliefererunternehmen heute die Zeit gefunden hat, mit uns zu diskutieren.

Ich begrüße ganz herzlich Franz Fehrenbach, Aufsichtsratsvorsitzender der Robert Bosch GmbH und geschäftsführender Gesellschafter der Robert Bosch Industrietreuhand KG.

Herr Fehrenbach, herzlich willkommen bei der IG Metall.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

klar ist - und das spüren wir jeden Tag im Betrieb - die Unternehmen reagieren auf veränderte Märkte und Produkte. Und zwar mit Flexibilisierung.

Die Zahl der Leiharbeitnehmer in den Betrieben ist nach wie vor hoch.

Immer mehr Fremdfirmen übernehmen durch Dienst- und Werkverträge Aufgaben, die bis vor kurzem noch Teil der Wertschöpfung im Betrieb waren.

Die Wertschöpfungskette verschiebt sich. Das Risiko der Nachfrageschwankung wird auf die Dienstleister verlagert. Fixe Personalkosten werden durch variablen Materialaufwand ersetzt.

Die IG Metall hat kein Problem mit dem Einsatz von Dienstleistern oder mit Leiharbeit zum Abdecken von Produktionsspitzen, wenn die Menschen anständig bezahlt werden und vernünftige Arbeitsbedingungen haben.

Aber der Missbrauch dieser Instrumente zum Lohndumping, das kann nicht die Antwort auf die Zukunftsfragen in der Industrie sein.

Klar ist, gerade der Einsatz von Werkverträgen birgt Gefahren, wenn Kernkompetenzen von Fremdfirmen übernommen werden. Oder wichtiges Entwicklungs-Know How nicht mehr im eigenen Betrieb vorhanden ist.

Auch diesen Aspekt sollten wir im Auge behalten, wenn wir über Flexibilisierung und internationale Wettbewerbsfähigkeit reden.

Als weiteren Baustein der Flexibilisierungsstrategie setzen die Unternehmen verstärkt auf weltweit einsetzbare Produkt- und Produktionstechnologie.

Klar ist: die deutschen Standorte haben vom Wachstum des Weltmarkts profitiert. Nur mit der Nachfrage aus West-Europa wäre die Beschäftigung hier bei uns eingebrochen.

Aber wird dies auch in Zukunft so bleiben? Werden wichtige Teile der Produktion weiter in Deutschland sein? Wird Forschung und Entwicklung zentral durchgeführt oder in Zukunft auch vor Ort im Ausland erfolgen?

Das sind Themen, die die IG Metall und ihre Betriebsräte bewegen.

Hierzu wird heute mein Kollege Erich Klemm, Konzern- und Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Daimler AG, einiges zu unserer Diskussion besteuern.

Auch dir Erich, ein herzliches Willkommen.

Für die Leitung der heutigen Podiumsdiskussion konnten wir einen profilierten Journalisten gewinnen.

Udo van Kampen ist den meisten von Ihnen bekannt. Er leitet das ZDF Studio in Brüssel und ich freue mich, dass er trotz eines vollen Terminkalenders heute durch unsere Veranstaltung führt.

Herr van Kampen, herzlich willkommen bei der IG Metall.

Wenn ich so in das Publikum schaue, dann könnte ich jetzt noch einige Zeit damit verbringen, liebe Gäste und wichtige Vertreter der Automobilbranche in Deutschland zu begrüßen.

Sehen Sie es mir nach, dass ich darauf verzichte, denn wir wollen ja auch Zeit für die Diskussion haben.

Lieber Herr Wissmann, Sie haben das Wort.